



Unser Dirigent

Zum Tod von Hansruedi «Hänsi» Früh (1957-2021)

Von Markus Dutly, Männerchor Aadorf

Es gibt keine guten oder schlechten Chöre, sondern nur gute oder schlechte Dirigenten. Unser Dirigent war der Beste.

Früher konnte ich nicht richtig verstehen, was die Leistung eines Dirigenten ausmacht. Jedoch; die Berliner Philharmoniker brauchen einen Dirigenten, genauso wie der Männerchor Aadorf. Kein Dirigent kann uns Amateuren jedoch Perfektion eintrichtern, das ist hoffnungslos. Bei einem wilden Haufen mittelalterlicher bis älterer Herren geht das nicht. Der gute Dirigent vermittelt die Freude am Lied, am Gesang, an

den Harmonien, der Dynamik, er motiviert und gemeinsam haben wir eine gute Zeit.

Hänsi, so wie ihn seine Freunde nannten, war seit 2009 Dirigent des Männerchors Aadorf. Hänsi lobte uns, wenn wir es wirklich verdient hatten. Kritisiert hatte er uns auf eine annehmbare Art. Seine Kritik war fundiert, treffsicher, nie aus der Laune heraus. Er ging sorgsam mit uns um. Er gab uns das bestimmte Gefühl; aus uns wird schon noch was. Er machte uns stolz auf das, was wir erreicht hatten. Hänsi steckte uns hohe Ziele, dies waren die öffentlichen Auftritte. Je näher der Termin heranrückte, umso mehr gab er Gas. Er spürte genau was wir leisten konnten und wusste, wenn nicht mehr aus uns herauszuholen war. Trotz all seiner Lockerheit; ein ehrgeiziges Ziel, das er sich steckte, wollte er auch erreichen - für uns alle. Das Gemeinschaftserlebnis, die Freude und die Erleichterung nach einem Auftritt mit einem neuen, schwierigen Lied - das uns gut gelang - war der Lohn für die Arbeit.

Einige unserer Lieder haben, neben dem lustigen, dem lupfigen, auch einen erhabenen, nachdenklichen, traurigen Aspekt. Wir singen die traurigen Lieder genauso gerne wie die lustigen Lieder. Wie oft haben wir die dritte Strophe aus «Crambambuli» fröhlich zusammen gesungen, ohne lang darüber nachzudenken: «Crambambuli soll mir noch munden, wenn jede andre Freude starb, wenn mich Freund Hein (eine allegorische Bezeichnung für den Tod) beim Glas gefunden und mir die Seeligkeit verdarb. Ich trink mit ihm in Compagnie das letzte Glas Crambambulie, Cram-bi-ba-bam-buli, Cram-bam-bu-li.»

Wenn ich Hänsi auf dem Weg in die Arbeit im Zug antraf, ganz ohne die Dirigenten/Sänger Rolle, dann waren wir sofort tief in irgendein Thema versunken. Das Singen verband uns, aber da war noch mehr. Sein Unternehmen F+P Robotics interessierte mich. Ein junges Startup, ein Unternehmen das Hänsi durch Sturm und Wetter führen musste. Hänsi war ein Chancen-Denker, ein Freund der Gegenwart und einer Zukunft, die er meistern kann. Ging eine Türe zu, öffnete er mit einem Lächeln eine andere Türe. Er hatte ein charmantes Charisma, das sich nie in den Mittelpunkt vordrängte. Seine Autorität basierte nicht auf Befehlen oder Anweisungen, es waren klare Zeichen und Hinweise die jeder akzeptierte und umsetzte. Hände hoch, aufgepasst und schon waren alle bereit, folgten seinem Takt. Damals, als Hänsi mich für den Chor akquirierte, spät nachts, hätte er kein «Nein» akzeptiert. Man tat gerne, was Hänsi wollte. Der Dirigent singt nicht mit, das fand ich immer schade für den Dirigenten. Aber einer muss der Chef sein.

Zum Abschied, lieber Hänsi, hätten wir Dir gerne eines unserer Lieblings-Lieder gesungen, ganz leise, pianissimo, dann übergehend in ein verzweifertes, wütendes Crescendo hin zum Fortissimo und zum Ende ein versöhnliches Allegro, so wie Du es Dir gewünscht hättest. Wie gerne hätten wir für Dich in der Kirche für Dich und Deine Familie und Deine Freunde gesungen. Es hätte uns wohl zerrissen und ohne Dich, unseren Dirigenten, wären wir auseinandergefallen. Du hast uns immer zusammen- gehalten.

Hänsi, Du bist und bleibst der beste Dirigent den ich kenne, wir werden Deine Compagnie vermissen.